Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
— Reklamezeile 1,00 Mk. —
Bezugspreis monatlich 2,50 Mk. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 9,00 Mark.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 99. Samstag, den 21. August 1920. 36. Jahrgang.

Der russisch-polnische Krieg.

Günstiger Fortgang der polnischen Gegenoffensive.

Das Vorgehen des bolschewistischen Nordflügels gegen die Weichsel scheint infolge der Rückwirkung der Lage bei Warschau zum Stillstand gekommen zu sein. Südöstlich Warschau hat die polnische Gegenoffensive auf der ganzen Front die Eisenbahnlinie Warschau—Siedes—Lukow-Miendzyrzek überschritten. Die Orte sind in polnischer Hand. Die Offensivflanke wurde durch die Rückeroberung von Siedes und Moldawa durch die Polen gefestigt. Eine unmittelbare Gefährdung Warschaus in nördlicher und südöstlicher Richtung ist vorläufig beseitigt. In der Richtung Lemberg haben die Bolschewisten den Bug überschritten. Wie Reuter meldet, scheint der Kampf um Warschau sich zugunsten der Polen zu entwickeln. Auch Novo Minsk ist von den Polen erobert worden.

Trotzki optimistisch.

Vor den Sowjets in Minsk hiel Trotzki eine Ansprache, in der er erklärte:

„Unsere Truppen mußten vor Warschau mit ihrem Vormarsch einhalten. Dadurch wird aber der Gang der Ereignisse in keiner Weise geändert. Die polnische Front besteht gegenwärtig aus zwei Teilen, nämlich aus einem militärischen u. einem diplomatischen und besitzt zwei Mittelpunkte, in Warschau und in Minsk. Die Verhandlungen in Minsk sind von außerordentlicher Wichtigkeit, da sie sich unter dem Einfluß einer großen Arbeiterbewegung abspielen. Großbritannien mache gegenwärtig eine Krise durch, wie es keine gleiche in der Weltgeschichte gäbe, da sich die Arbeiterschaft in den Gang der Verhandlungen einzumischen wußte. Was die Frage des Generals Wrangel anlangt, so habe Rußland einstweilen den Vormarsch zulassen müssen. Aber bald werde er einen Stoß erhalten, der seine Weiterbewegung unmöglich mache. Ueber das Schicksal und die Zukunft der russischen Republik entscheide man nicht in der Krim, sondern an der polnischen Front."

Vormarsch Wrangels in die Ukraine.

Wie die „Times" aus Konstantinopel melden, sucht General Wrangel jetzt seinen linken Flügel auf das Ostufer des Dnjepr zu verlegen und in die Ukraine einzudringen, um Odessa zu besetzen. Seine Truppen haben durch eine Bauernarmee 30 000 Mann Verstärkung erhalten, und auch die Donkosaken kommen General Wrangel zu Hilfe.

Der Heeresbericht Wrangels meldet Kämpfe von großer Ausdehnung an der Front, welche sich von Tokmok bis zum Dnjepr erstreckt.

Die Lage in der Krim scheint die russische Regierung außerordentlich zu beunruhigen; sie veröffentlicht folgenden Funkspruch: Wrangel wird von Tag zu Tag bedrohlicher und gefährlicher. Er kann uns viel Unheil zufügen, unsere Kohlen- und Getreidezufuhr abschneiden und dadurch unsere Städte verurteilen, Kälte und Hunger zu erleiden. Die rote Fahne muß über der Krim flattern und das schwarze Meer muß ein rotes Meer werden.

Französischer Oberkommissar bei Wrangel.

Nach einer Meldung des „Matin" wurde der französische Geschäftsträger in Bern zum französischen Oberkommissar beim General Wrangel ernannt.

Französischer Druck auf Tower?

Angebliche Entsendung von Kriegsschiffen.

Der „Matin" meldet, daß die beiden französischen Kreuzer „Gueydon" und „Marseillaise" sich auf dem Wege nach Danzig befänden, um dort die Freiheit der Zufuhr nach Polen zu sichern.

Unterbrechung der Verhandlungen in Minsk.

In einem an die Londoner russische Delegation gerichteten Funkspruch erklärt Tschitscherin, daß die russische Delegation einen offiziellen Protest an die polnische Delegation in Minsk gerichtet habe, worin sie erkläre, daß die Verzögerung der Waffenstillstandsverhandlungen nicht auf Rußland zurückzuführen sei. Die russischen Vertreter hätten darauf bestanden, daß die beiderseitigen Unterhändler am 18. d. Mts. zusammenkämen. Die Polen hätten aber die Zusammenkunft vermieden und seien nicht erschienen.

Das Kattowitzer Blutbad.

Neue Kämpfe. — Sturm auf das polnische Plebiszit-Kommissariat.

Mittwoch nachmittag entlud sich die ungeheure Spannung, die über der ganzen Stadt lastete, nochmals. Gegen sechs Uhr nachmittags hatte sich vor dem Hotel Deutsches Haus, dem Sitz des polnischen Plebiszitkommissariats, eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dort ein großes Waffenlager vermutete und dessen Auslieferung verlangte. Als ein Lastautomobil mit Sicherheitspolizei erschien, das die Menge zerstreuen wollte, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straße war sofort leer. Als einige junge Leute mit Gewehren und Handgranaten erschienen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Gegen 8 Uhr brach in den untersten Räumen Feuer aus, im Keller explodierten Munitionsvorräte. Gegen 9 Uhr abends ergab sich die polnische Besatzung. Die Sicherheitspolizei und die Feuerwehr ging an die Löschung und Festnahme der Besatzung. Die letzte Phase des Gefechts wurde von Sicherheitspolizei und Zivil geführt. 17 Personen sind zurzeit festgenommen.

Von diesen wurde einer, der sich gegen die Verhaftung zur Wehr setzte, standrechtlich erschossen. Zwei andere wurden von der erregten Menge sofort erschlagen.

Die Menge zog dann weiter, erstürmte und zerstörte die Räume der polnischen Zeitung „Gazeta Ludowa", sowie zahlreiche andere polnische Häuser. An allen Ecken und Enden entwickelten sich Schießereien zwischen Deutschen und Polen. Die französischen Besatzungstruppen ließen sich nicht sehen. Das französische Militär hat sich in die Kasernen zurückgezogen und verbarrikadiert. Um Mitternacht war die Aktion noch immer nicht zu Ende. Weitere Trupps plünderten polnische Geschäfte, u. a. das Kaffeehaus „Rheingold," das gleichfalls einem Polen gehört. Die Besatzung und die Offiziere der interalliierten Kommission haben gegen abend die Stadt fluchtartig verlassen und alles stehen und liegen gelassen. Die Soldaten zogen singend ab. Sie wurden von der Menge, die sie begleitete, übertönt mit dem Liede: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen."

22 Deutsche, 9 Franzosen tot, 70 Verwundete

Unter den gefallenen Deutschen befindet sich der Kommandeur der Sicherheitswehr, Major v. Kleist. Unter den Polen der Sanitätsrat Dr. Milecki, der, weil er eine Handgranate unter die Demonstranten geworfen hatte, von der Menge aus seiner Wohnung geholt, gelyncht und in die Rawa geworfen wurde. Höchst bedrohlich war in der Nacht die Situation vor der französischen Kommandantur, in der die Gewerkschaftsführer mit dem franz. Kommandanten verhandelten. Als die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen wurden, gelang es nur mit Mühe den besonneneren Arbeiterführern, die Menge von dem Sturm auf die Kommandantur abzuhalten. Bis in den frühen Morgen dauerte das Knallen des Gewehr- und M.-G.-Feuers und das dumpfe Krachen krepierender Handgranaten in den Straßen der Stadt.

Am Morgen war es dann in der Stadt ruhig, doch die Stimmung war sehr gespannt. Starke Sicherheitswehrpatrouillen durchstreiften ständig die Stadt und während des ganzen Tages fuhren französische Panzerautos und Tanks durch die Straßen. Die interalliierte Kommission in Oppeln verfügte den

verschärften Belagerungszustand über Kattowitz.

Ansammlungen von mehr als fünf Personen unter freiem Himmel oder in bedeckten Räumen sind verboten. Alle öffentlichen Lokale sind um 8 Uhr abends zu schließen. Von Seinhalb Uhr abds. bis 4 Uhr früh darf niemand ohne Ausweis der Interalliierten Kommission die Straße betreten.

Furchtbare Zustände in Kattowitz.

Einer Meldung der Schlesischen Zeitung aus Kattowitz zufolge befanden sich unter der verhafteten Besatzung des Deutschen Hauses auch die Familie Korfantys und ein polnischer Student namens Koj. Bei diesem wurde ein Armeerevolver und gegen 50 Patronen gefunden. Im Verhör soll Koj gestanden haben, daß er mit 43 anderen Polen aus dem Somnitz-Hotel nach Kattowitz gesandt worden sei, um eine Schießerei zu inszenieren. Sämtliche Polen waren mit Schußwaffen ausgerüstet. Der anrückenden Feuerwehr und der Sicherheitswehr gelang es, den Brand zu löschen und die Privatbewohner aus den oberen Stockwerken zu retten. Nun drang die Menge in das Hotel. Große Stöße polnischer Flugblätter, Zeitungen, Akten und Papiere wurden auf die Straße geworfen. Ferner wurde eine größere Menge von Waffen und Munition erbeutet, die unter die Menge verteilt wurde. Im Laufe der Nacht wurden die Geschäftsräume der „Gazeta Ludowa" vollständig zerstört und eine Reihe von polnischen Läden geplündert, u. a. das Geschäft des Großpolen Czaplinski u. das Geschäft des Eisenhändlers Sikorski. Es muß jedoch ausdrücklich betont werden, daß sich die Menge in keiner Weise Plünderungen im landläufigen Sinne zuschulden kommen ließ. Sie ließ z. B. Juwelier- und andere Geschäfte mit kostbarem Inhalt unberührt und warf die aus den anderen Geschäften entfernten Waren einfach auf die Straße. Erst später wurden die Waren von lichtscheuem Gesindel, worunter sich auch Polen befanden, weggeräumt. Die Schießerei hielt die ganze Nacht an.

*

Ablösung der Franzosen durch Italiener.

Die französiche Besatzung, die sich während der ganzen Nacht mucksmäuschenstill in der Kaserne hielt, ist Mittwoch früh zum großen Teil nach Myslowitz abgerückt. Nach Kattowitz kommen die weniger unbeliebten Italiener. Mittwoch sind bereits 2000 Mann italienische Truppen eingerückt. Die Berliner Regierungsstellen vermögen sich noch kein klares Bild von den Vorgängen zu machen, doch steht unstreitig fest, daß an den Kämpfen am Mittwoch die Polen die Schuld tragen. Daß an diesem Tage die Franzosen sich zurückgehalten haben, hat wesentlich zur Beruhigung beigetragen. Von allen Seiten, auch von den Gewerkschaftsführern wird versucht, die Menge zu beruhigen. Der deutsche Vertreter bei der Interalliierten Kommission hat sich nach Kattowitz begeben, und man hofft, daß jetzt in Kattowitz die Ruhe wieder hergestellt und gewahrt bleiben wird.

* * *

Inzwischen ist der ganze Randbezirk von Oberschlesien von den Polen besetzt. Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann einmarschiert und haben eine Reihe von Ortschaften um Kattowitz besetzt. Nähere Einzelheiten sind unter „Neueste Nachrichten" enthalten.

Verhandlungen der Bergarbeiter mit der Regierung.

Essen, 20. August. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Bergwerksunternehmer, der Bergarbeiterorganisationen und der Regierung haben am Mittwoch begonnen. Als Vertreter der Regierung nahm Staatssekretär Hirsch und Regierungsrat Bodenstein teil. Es wurde zunächst in der Verhandlung die Lohnfrage und die Schichtzeit erörtert. Daran anschließend wurde über die Ernährungsfrage verhandelt.

Ueber das bisherige Ergebnis der Besprechung wird noch Stillschweigen bewahrt, doch verlautet, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, begibt sich auch der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nach Essen, um sich über die Durchführung der zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet getroffenen Maßnahmen zu orientieren und weitere Verhandlungen zu führen. Ueber die Frage, wie die Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Lebenshaltung der Bergarbeiter so zu heben, daß sie die zur Durchführung des Spaaer Abkommens notwendige Mehrleistung zu vollbringen imstande sind.

Die Folgen eines Staatsbankerotts.

Ueber den Besuch des Reichsministers Koch in Ludwigshafen meldet die Neue Badische Landeszeitung: Der Minister, welcher zum Studium der besonders schwierigen Verhältnisse der Pfalz hierher gekommen war, wurde vom Bürgermeister Dr. Weiß empfangen. Syndikus Dr. Kahn, von der Handelskammer in Ludwigshafen, brachte eingehend die Wünsche der pfälzischen Industrie und der Handelswelt zum Ausdruck. Stadtrat Schwaninger (U. S. P. D.) brachte als Vertreter der Arbeiterschaft eine ganze Reihe von Klagen und Beschwerden vor. Koch erwiderte, hauptsächlich sei dafür zu sorgen, daß wieder so gut und so viel produziert werde wie vor dem Kriege. Wenn eine andere Wirtschaftsform mehr leiste als die jetzige, werde man dazu übergehen. Unser ganzes Wirtschaftsleben leide unter den Folgen des Krieges und den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles. Darum bedürfe es der Zusammenarbeit aller, um Deutschland wieder auf die Höhe zu bringen. Unter den vorgebrachten Wünschen stehe die Ernährungsfrage obenan. Den Bauern könne man nicht vorschreiben, was sie anbauen sollten. Das müsse ihnen der Boden vorschreiben. Sehr wichtig sei die Steuerfrage. Es ginge nicht an, daß die Arbeiter keine Steuern bezahlten. Die Vermögen würden mit 60 und 70 Prozent herangezogen, die Kriegsvermögen sogar mit 85 Prozent. In Deutschland, das viele Lasten zu tragen habe, gebe es nur eine Möglichkeit, nämlich so viele Steuern zu zahlen als möglich, um den Staatsbankerott zu verhindern. Der Staatsbankerott würde die Versicherungskassen, die Sparkassen und die ganze Wirtschaft zertrümmern. Die Pflege des Sportes und der Leibesübungen sei notwendig gegenüber den entsittlichten Wirkungen der Vergnügungsgesellschaften.

Deutsches Reich.

Der Raub auf dem Ostweichselufer

Die „Neuen Westpreußischen Mitteilungen" berichten: Die Polen besetzten Dienstag vormittag das ihnen durch die Entscheidung des Botschafterrates in Paris zugesprochene Gebiet auf dem östlichen Weichselufer. Die Besetzung wurde größtenteils durch polnische Gendarmerie ausgeführt. Da man deutscherseits befürchtete, die Polen würden sich Grenzüberschreitungen und andere Uebergriffe zuschulden kommen lassen, waren umfangreiche Vorsichtsmaßregeln seitens der deutschen Behörden getroffen. Die Nacht ist indessen ruhig verlaufen. Viele deutsche Einwohner haben das den Polen zugesprochene Gebiet fluchtartig mit ihrer Habe zu Fuß und zu Wagen verlassen. Eine Hilfsaktion für die Flüchtlinge ist in Marienwerder in die Wege geleitet worden.

Die Neutralität Oberschlesiens gesichert— Zusage der Interalliierten Kommission.

Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht die deutsche Regierung seit mehreren Tagen mit der Interalliierten Kommission in Oppeln in Verhandlung über die Wahrung der Neutralität im oberschlesischen Abstimmungsgebiet. Die Interalliierte Kommission hat versichert, daß sie etwa die Grenze überschreitende Truppen der kriegführenden Mächte entwaffnen und internieren würde, und daß sie auch jede Unterstützung den kriegführenden Mächte aus dem Abstimmungsgebiet heraus oder durch das Abstimmungsgebiet hindurch, zum Beispiel durch Zufuhr von Munition, Rekrutierung usw., verhindern würde.

Ausweisen der Redakteure aus dem Saargebiet.

Nach einer Meldung aus Frankfurt a. Main nahm die Regierungskommission des Saargebiets den Beamtenstreik zum Anlaß, sämtliche Redakteure aus dem Saargebiet auszuweisen.

Die Reichsregierung tritt in einer Note an die Saarregierung für die Beamten des Saarlandes ein.

Escherich protestiert.

In einem Telegramm an den Reichspräsidenten legte Forstrat Escherich, der Gründer der Orgesch, scharfe Verwahrung gegen das Verfahren des preußischen Ministers des Innern ein. Er werde kein verfassungsmäßiges Mittel unversucht lassen, seiner Organisation ihr Recht zu erkämpfen.

* * *

— Verlobung im Hause Hindenburg. Aus Halle wird berichtet: Der Sohn des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Hauptmann Oskar v. Beneckendorf und v. Hindenburg hat sich mit der jüngsten Tochter des verstorbenen hannoverschen Landwirtschaftskammer-Präsidenten Freiherrn v. Marenholz in Groß-Schwälper verlobt.

— Kronprinzessin Cecilie ist mit ihren Kindern zum Besuch nach Doorn u. Wieringen abgereist.

Ausland.

Belgien.

Neutralität Belgiens.

Gestern fand in Brüssel ein Ministerrat statt, der sich mit der Munitionszufuhr nach Polen beschäftigte. Hymans trat für die Zulassung der Munitionsbeförderung ein, van der Velde war dagegen. Der Ministerrat einigte sich dahin, die belgische Neutralität in dem russisch-polnischen Kriege aufrecht zu erhalten.

Frankreich.

Der Präsident wieder hergestellt.

Nach einer Meldung des „Intransigeant" will Präsident Deschanel am 1. September seine Funktionen als Präsident voll wieder aufnehmen.

Ausweisung englischer Arbeiterführer aus Frankreich.

Die Delegierten der englischen Arbeiterpartei, Adamson und Goslin, die an den Verhandlungen der französischen Sozialisten teilnehmen sollten, sind von der französischen Regierung ausgewiesen worden und haben Paris am Dienstag spät abends verlassen.

England.

Lloyd George

hat am Mittwoch seine Erholungsreise nach der Schweiz angetreten. Der König und die Königin sind in Balmoral eingetroffen.

Der deutsche Reichsminister Dr. Simons wird in der Schweiz mit Lloyd George zusammentreffen und eine Besprechung mit ihm herbeiführen.

Rheinisch-westfälisch-lippischer Handwerkertag.

Dieser Tage fand unter außerordentlich starker Beteiligung der Mittelstandskreise aus dem Westen Deutschlands im städt. Saalbau zu Essen der rheinisch-westf.-lippische Handwerkertag statt. An der Tagung nahmen die Vertreter des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten von Düsseldorf, der Handelskammervereinigung für den rhein.-westf. Industriebezirk, der Stadtverwaltung Essen, der Handwerkskammer von Düsseldorf und Dortmund, sowie eine Anzahl Innungsausschüsse von nah und fern teil. Die Regierungsvertreter begrüßten die Tagung mit dem Hinweis darauf, daß die Mittelstandsbewegung berufen und befähigt sei, das zerrüttete deutsche Wirtschaftsleben wieder in geordnete u. gesunde Bahnen zu lenken. Regierungsrat Dr. Quaatz streifte die heutige und die frühere Wirtschaftslage in Deutschland und überbrachte die Grüße des rhein.-westf. Handels und der Industrie. Er sprach die zuversichtliche Hoffnung auf die Wiedergeburt Deutschands aus, die mit Hilfe der Mittelstandsbewegung erfolgen werde. Oberbürgermeister Dr. Luther erwartet in seiner Ansprache, daß die Tagung, die erstenmals alles, was das Handwerk an schaffenden Kräften besitze, zur einheitlichen Arbeit sammle, den Aufstieg unseres Wirtschaftslebens anbahnen helfe. Er drückte seine besondere Genugtuung darüber aus, daß die Aktion von der Großindustriestadt Essen ausgehe. Es sprachen dann in längeren Vorträgen über Handwerkerfragen Dr. Lübbering und Dr. Meurer-Essen, sowie der Führer der Handwerkerbewegung im rhein.-westf. Industriegebiet Kükelhaus-Essen. Einen großzügig angelegten Vortrag hielt der Vorsitzende des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes Bürgermeister Dr. Eberle-Dresden über: Benutzung der geschaffenen Organisationen im Freiheitskampf des rheinisch-westfäl.-lippischen Handwerks gegen einen übermächtigen Kapitalismus, gegen Sozialisierung und Kommunalisierung. Zum Schluß der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Grundsätze für die Finanzierung der Berufs-Fachorganisationen niedergelegt sind. Die Handwerkerbewegung im rhein.-westf.-lippischen Wirkungsgebiet umfaßt gegenwärtig rund 1000 Fachinnungen mit 70 000 Handwerksbetrieben. Die Summe der Jahresausgaben beträgt rund 5 Mill. Mark, von denen 90 Proz. durch direkte Beiträge der Handwerker aufgebracht werden.

* * *

Nicht mit Handwerksaufträgen zurückhalten!

Die Hochsommerzeit bedeutet auch für das Handwerk im allgemeinen eine stille Zeit, deshalb sollten die großen Firmen und die wohlhabenderen Kreise der Bürgerschaft darauf bedacht sein, dem Handwerk über diese Zeit hinwegzuhelfen u. bereits für den Herbst vorgesehene Arbeiten und Reparaturen jetzt schon vornehmen lassen; dadurch werden Arbeiterentlassungen vermieden und die Arbeitslosenfürsorge entlastet. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die Arbeiten später billiger ausgeführt würden. Solange die Löhne noch nicht herabgesetzt werden können, die Materialien die hohen Preise kosten, ist an billigere Arbeitsausführungen durch das Handwerk nicht zu denken, ganz abgesehen von all den anderen Lasten, die das selbständige Handwerk zu tragen hat. Staat, Gemeinde und Private sollten ohne Zögern an die Vergebung von Aufträgen herangehen.

Lokales.

§ Annen, 21. August.

Die Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft.

Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages nahm, wie bereits gemeldet, nach längerer Erörterung den vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Entwurf einer Verordnung über Kartoffeln unverändert mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelzwangswirtschaft vom 15. September 1920 ab aufgehoben wird. Nach § 1 des Entwurfs, der bereits die Zustimmung des Reichsrats gefunden hat, wird von einer weiteren Heranziehung der Herbstkartoffelernte für die öffentliche Bewirtschaftung abgesehen, nachdem der von den Bedarfsstellen angemeldete Bedarf an Herbstkartoffeln durch Lieferungsverträge sichergestellt ist. Da sich der Reichstag zur Zeit in den Ferien befindet, ist die Verordnung durch diesen Beschluß rechtskräftig geworden.

Mit dem 15. September hört daher die Verpflichtung für die Kommunalverbände auf, die Bevölkerung mit einer bestimmten Kartoffelration zu versorgen. An Stelle der Kommunalverbände treten Handel und Genossenschaften, denen die Aufgabe obliegt, im freien Verkehr den Bedarf der Bevölkerung mit Kartoffeln zu decken. Damit der Handel in die Lage versetzt wird, am 15. September dieser Aufgabe gerecht zu werden, wird beabsichtigt, bereits zu einem früheren Zeitpunkt, etwa am 5. September, die Verladung der freien Kartoffeln zu gestatten.

Die Einsicht der Landwirte in der Kartoffelfrage beginnt sich gegenüber dem Bürokratismus der Reichsregierung nun doch in Taten umzusetzen. So haben die Landwirte in Frankenhausen am Kyffhäuser erklärt, daß sie auf den Konventionalpreis von 30 Mark für den Zentner verzichten und mit 18 Mark zufrieden sind. Man sollte überall die Landwirte fragen, bevor dekretiert wird, es bleibt für die vorbestellten Kartoffeln bei dem Konventionalpreis von 30 Mark. Kein anständiger Landwirt will in den Verdacht geraten, Wucher zu treiben. Zudem bedeutet der Abbau der Lebensmittelpreise auch den Preisabbau der industriellen Fabrikate.

Abbau der Zwangswirtschaft für Fleisch.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm zu der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch eine Entschließung an, wonach die Zwangswirtschaft für Fleisch spätestens bis 1. Oktober aufgehoben wird. Die Einfuhr von Futtergetreide, insbesondere von Mais soll inzwischen freigegeben werden, und das Reichsfinanzministerium ersucht werden, zur Verbilligung des Mais und zur Verhinderung der Verfütterung von Brotgetreide ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Reichsernährungsministerium soll alle Maßnahmen ergreifen, um bis zum 1. Oktober etwa zwei Millionen Tonnen Brotgetreide zu sichern, damit die Freigabe der Fleischwirtschaft ermöglicht wird. Es ist nur dann die Freigabe der Viehwirtschaft zu empfehlen, wenn die Sicherung erreicht wird.

Erhöhung der Brotration?

Der volkswirtschaftliche Ausschuß, der sich in seiner gestrigen Sitzung unter Hinzuziehung von Vertretern des Reichswirtschaftsrats und der Landwirtschaft auch mit der Möglichkeit der Erhöhung der Brotration beschäftigte, hat in dieser Frage einen Beschluß noch nicht gefaßt, da sich herausstellte, daß die erforderlichen Feststellungen, namentlich eine einwandfreie Uebersicht über das voraussichtliche Ernteergebnis noch nicht vorlagen. Nach kurzer Erörterung wurde die Besprechung der Frage vertagt und der Reichsgetreidestelle aufgegeben, möglichst schnell die nötigen Unterlagen zu beschaffen. Sobald diese Erhebungen abgeschlossen sind, wird der volkswirtschaftliche Ausschuß erneut zu der Frage der Brotrationerhöhung Stellung nehmen.

* * *

+ Annen, 21. August. (Sitzung der Amtsversammlung und Gemeindevertretung.) In der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Amtmanns Boettcher stattgehabten Sitzung der Amtsversammlung und Gemeinde-Vertretung wurden die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten des Amtes nach dem Vorschlage des Kreisausschusses Hörde einstimmig anderweit festgesetzt. Der Haushaltsplan für das Jahr 1920 wurde in Einnahme und Ausgabe auf den Gesamtbetrag von 2 700 000 Mark festgesetzt. Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 1 994 000 Mark. Die Mehrausgabe setzt sich wie folgt zusammen:

Titel 8 Beiträge zu den Bedürfnissen des Kreises.
Hier ist gegenüber dem vorjährigen Etat ein Mehr von 340 000,— ℳ vorgesehen.

Titel 9 Verwaltungskosten:
Das Mehr beträgt 350 124,14 ℳ und ist im Wesentlichen hervorgerufen durch
a. Gehaltsaufbesserungen der Beamten im Jahre 1919 und durch die skalenmäßigen Steigerungen mit 68 824,14 ℳ
b. Die Bewilligung erhöhter Teuerungszulagen an die Beamten u. Angestellten sowie durch Gewährung erhöhter Dienstbezüge an die Angestellten mit 203 400,— ℳ
c. Erhöhung der Pensions-, Witwen- und Waisenkassen-Beiträge für die Beamten, sowie Angestellten-, Kranken- und Invaliden-Versicherungsbeiträge der Angestellten mit 29 500,— ℳ
d. Erhöhung der Aufwendungen für amtliche Blätter, Einbände, Portis, Schreibmaterialien und Formulare sowie für Dienstreisen mit 21 300,— ℳ
e. Die Besoldung von 2 Gemeindekassen-Gehilfen, an unvorhergesehenen Verwaltungskosten sowie durch die Aufwendungen für die bevorstehende Gehaltsregulierung der Beamten und Angestellten mit 161 600,— ℳ

Titel 10 Veranstaltungen und Einrichtungen der Gemeinde mit Ausschluß der Schulen und Armenanstalten:
Das Mehr von 511 780,— ℳ wird erforderlich durch eine verstärkte dringend notwendige Ausbesserung der Straßen und Wege, Ausbau des Weges in der Gederbach, Reinigung der Straßenkanäle, die Müllabfuhr, die erhöhten Arbeitslöhne und Kassenbeiträge der Wegearbeiter, die Unterhaltung der Wegearbeitergeräte und der Straßenbeleuchtung 285 730,— ℳ
Die Mehrausgabe des Wasserwerks im Betrage von 14 700,— ℳ ist durch die Erhöhung des Wasserpreises seitens des Kreiswasserwerks verursacht.
Die Mehrausgabe d. Totenhofs mit 8950,— ℳ ist auf die terrassenartige Anlage der Reihengräber und notwendige Instandsetzungen der Wege, Hecken und Pflanzungen zurückzuführen. Die Erweiterung der elektrischen Lichtanlagen auf dem Wartenberge, in der Borbach u. Gederbach erfordert einen Zuschuß von 200 000,— ℳ

Titel 11: Schulzwecke
a. Volksschulen: Das Mehr von 491 000,— ℳ ist auf die Erhöhung der Ortszulagen, der in Aussicht stehenden Aufbesserung der Dienstbezüge der Lehrpersonen, die Verteuerung der Unterrichtsmittel, die notwendige Instandsetzung der Schulräume, die Beschaffung von Inventarien, die Verteuerung der Brennmaterialien u. die Aufbesserung der Bezüge der Schuldiener und Wärter zurückzuführen.
b. Mittelschule: Die Mehrausgabe beträgt 102 500,— ℳ und ist auf die Gewährung erhöhter Ortszulagen und Teuerungszulagen sowie persönlicher nicht pensionsfähiger Zulagen an die Lehrkräfte sowie auf die bevorstehende Gehaltsaufbesserung der Lehrkräfte und Verteuerung der Unterrichtsmittel zurückzuführen.
c. Fortbildungsschule. Die Mehrausgabe von 3 335,— ℳ ist durch die Aufnahme des 3 klassigen Unterrichtsbetriebes verursacht.

Titel 12: Armenzwecke: Der Mehrbetrag von 147 200,— ℳ ist durch die Erhöhung des Pflegehausetats, der Armenunterstützungen, Krankenhauspflege, Arznei- u. Beerdigungskosten, der Erstattungen an andere Armenverbände und des Honorars des Armenarztes hervorgerufen.

Titel 14: Verschiedenes und zur Abrundung dem Mehr von 53 616,56 ℳ steht ein Weniger von 5755 ℳ gegenüber. Das Mehr ist auf erhöhte Beiträge zu den Wohlfahrtseinrichtungen (Kinderhort, verschämte Arme u. dergl.) zurückzuführen.

Die einzelnen Nebenetats (Anhänge zum Hauptetat) schließen wie folgt ab:

1. des Wasserwerks in Einnahme und Ausgabe mit	98 300,—	ℳ
2. des Totenhofs in Einnahme mit	3 000,—	ℳ
in Ausgabe mit	10 400,—	ℳ
Es bleiben aufzubringen	7 400,—	ℳ
3. der Volksschulen in Einnahme mit	19 850,—	ℳ
in Ausgabe mit	660 000,—	ℳ
Gemeindezuschuß	640 150,—	ℳ

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

8.)

„Ich sehe ja schon selbst ein, daß es vorschnell von mir war, mich, die ich selbst noch im Studium begriffen bin, als Lehrerin anzubieten," sagte Mitz Worth ohne Empfindelei, „und ich stimme Ihnen, lieber Kapellmeister, unbedingt bei. Es ist unsere Pflicht, eine gewissenhafte Lehrkraft ersten Ranges für das jugendliche Talent ausfindig zu machen."

„Das war einsichtsvoll und vernünftig gesprochen," lobte der Kapellmeister, „welch eine glänzende Perspektive eröffnet sich dem Fräulein! Nach einem verhältnismäßig kurzen Studium würde nur noch die Bühnenkenntnis fehlen, die bald zu erlernen ist. Und wenn sich jemand findet, welcher der zukünftigen Diva den Weg zum Ruhme bahnt, so wird sie das Höchste erreichen, eines Tages als Stern erster Größe am Kunsthimmel erglänzen. Glauben Sie mir, meine Herrschaften, das ganze Persönchen hat das Zeug dazu, sich energisch zur Vollkommenheit durchzuringen."

„Ich muß Sie recht sehr bitten, meine Freunde, dem Kinde nun nicht weiter den Kopf zu verdrehen," ließ sich Frau Dornau wieder hören, „Fräulein Gretchen soll keine Schauspielerin, sondern eine gute Hausfrau werden, so wünscht es ihr heimlich Verlobter und zukünftiger Gatte."

„Aber Sie müssen doch zugeben, Verehrteste, daß man der Kunst ein so reiches Talent nicht vorenthalten darf."

„Ach was, die Kleine hat ein schlichtes Volkslied innig und rührend vorgetragen; wie man darnach auf fabelhafte Erfolge schließen kann, das begreife ich nicht."

„Sie würde das süßeste Gretchen sein, das ich je auf der Bühne gehört habe," beharrte der Kapellmeister.

„Nun, so wollen wir morgen weiter darüber sprechen. Wünsche wohl zu schlafen, meine Herrschaften."

Jetzt reichte Gretchen jedem zum Abschied die Hand; sie wäre so gern noch geblieben und hätte den Streitenden und Disputierenden zugehört. Aber sie wagte nicht zu widersprechen.

Frau Dornau geleitete sie in ihr hübsches, lichtes Stübchen. „Denken Sie nicht weiter über das Geschwatze der exaltierten Menschen nach, Kind. Und nun gute Nacht. Morgen können Sie schlafen, so lange Sie wollen. Später fügen Sie sich dann in die Hausordnung. Wer am gemeinsamen Frühstück teinehmen will, muß um acht Uhr erscheinen. Es wird auf Wunsch auch jedem unserer Pensionäre auf seinem Zimmer serviert, aber für ein junges Mädchen ist es richtiger, wenn es sich den anderen anschließt."

Noch lange saß Gretchen am geöffneten Fenster, das auf den Vorgarten hinausging. Dort blühten ein paar Rosenstöcke, die ihren Duft aus erster Nähe hier hineinsandten. Es war eine stille, vornehme Straße, nur von Zeit zu Zeit sauste ein Auto auf dem Asphalt vorüber, sonst hörte man keinen Laut.

Das Mädchen saß wie verzaubert, sie wollte über die Vorgänge dieses für sie so ereignisreichen Tages nachdenken, doch verschwamm immer wieder alles in eins, nur die große beseligende Freude blieb, daß sie aus dem Milieu der Armut und Entbehrung — eine innere Stimme flüsterte es ihr zu — für immer befreit worden war.

Endlich erhob sie sich und ging leise in dem hohen luftigen Raum hin und her, durchdrungen von heißer Dankbarkeit und Liebe für Ewald.

Sie fand alles so wunderhübsch, die Waschtoilette mit dem Marmoraufsatz, das blütenweiß überzogene Bett und nicht zuletzt das gediegene Spind mit dem darin eingelassenen Kristallspiegel.

Sie öffnete es, und da überzog dunkle Schamröte ihre Wangen. Nur ein einziger, dunkelblauer Rock hing in der Ecke, als sei er bestrebt, sich zu verbergen.

Die paar Wäschestücke, welche sie in der Kommode ausgebreitet hatte, erregten gleichfalls ein peinliches Empfinden in ihr.

Man hatte sie hier umschmeichelt, ihr Glanz und Ruhm prophezeit, aber daran dachte ihr schlichter Sinn jetzt nicht, der all den lockenden Aussichten gegenüber unberührt geblieben war.

Ihre Gedanken waren bei Ewald. Sie überlegte, wie sie es ihm wohl recht machen würde.

„Ich gebe dir keine Verhaltungsmaßregeln, Gretchen," hatte er gesagt, „sondern überlasse getrost alles deinem Takt und Feinempfinden, womit du sicher das Rechte finden wirst. Was an deiner Garderobe oder sonstigen notwendigen Dingen fehlt, das kaufst du dir stillschweigend, ohne Erklärungen darüber abzugeben. Du magst dich bei Beschaffung der Wäsche, Kragen u. Handschuhe getrost nach den anderen Damen der Pension richten. Wähle alles nach deinem Geschmack, aber schlicht und gediegen. Und erst wenn du vor den anderen bestehen kannst und glaubst, daß noch dieses und jenes fehlen könnte, magst du Frau Dornau um Rat fragen. Doch auch nur dann, wenn es dir durchaus notwendig erscheint ... Obgleich du der Diskretion der Dame sicher sein darfst, ist es richtiger, du handelst von vornherein absolut selbständig. Hast du eingekauft, so gibst du deine Adresse an und läßt dir alles ins Haus senden. Ohne ein Wort über die Neuanschaffungen zu verlieren, gibst du jeder Sache einen bestimmten Platz. Zunächst werden ein paar hübsche Sommerkleider notwendig sein. Hier hast du dreihundert Mark; sobald sie ausgegeben sind, bekommst du mehr. Du legst dir ein Buch an, worin du alle Ausgaben einträgst, denn in Geldsachen muß unbedingt Ordnung herrschen. Das Geld hältst du stets unter Verschluß. Eine Börse darf niemals herumliegen, schon wegen der Dienstboten. Es kommt doch vor, daß man eine Ausgabe vergißt und glaubt, es fehle einem Geld. Dann pflegt man zunächst die Dienstboten zu verdächtigen. Solchen Ungerechtigkeiten beugt man am besten dadurch vor, daß man alle Sachen, besonders das bare Geld, sicher verschließt."

In dieser Weise hatte Ewald sie instruiert, und jedes seiner klugen Worte war für Margarete ein Evangelium, das ihr zur Richtschnur diente.

Heute war sie zu müde, um noch überlegen zu können, aber daß die Zweimarkbluse und der fast ebenso billige häßliche Kleiderrock verschwinden mußten, war ihr jetzt schon klar.

Sie schloß das Fenster, huschte in das kühle Bett und war sogleich fest und traumlos eingeschlafen. — —

Zur selben Zeit hatte Frau Dornau mit ihrem Sohn eine erregte Szene.

Er erwartete sie im Wohnzimmer, nachdem sie noch im Haushalt verschiedene Anordnungen getroffen.

Erstaunt gewahrte sie seine Aufregung; aber sie kannte ja seine Künstlernatur, die so leicht aufflammte, sich auch gelegentlich zu Unklugheiten hinreißen ließ.

Er umklammerte ihre beiden Arme, sein heißer Atem verriet, wie heftig es in ihm brandete und wogte.

„Mutter, hilf mir!" Das kam, wie von höchster Seelennot diktiert heraus. „Hilf, daß ich die Liebe dieses Mädchens erringe! Ich will und muß sie mir erringen, koste es, was es wolle. Ihre Schönheit, ihre süße Unschuld haben es mir angetan. Ich ganz allein übernehme die Kosten für ihre musikalische Ausbildung und kein Opfer soll mir zu groß sein, um ihre Wege zu bahnen. Sprich mit Margarete, liebe Mutter, nimm sie ganz unter deinen Schutz, gewinne sie mir, du kannst es. Ich hoffe ja nicht heute und morgen auf Gegenliebe aber der Tag muß kommen, wo Margarete mir angehört, mir allein!"

Frau Rat war sehr betroffen. Daß ihre Befürchtungen sich so schnell erfüllen würden, hatte sie doch wohl nicht geglaubt.

Ihre kühle Ruhe bildete einen schroffen Gegensatz zu der leidenschaftlichen Wallung, die ihren Sohn durchflutete. „Du vergißt wohl, Walter," sagte sie, „daß das Herz des jungen Mädchens nicht mehr frei ist. Sie liebt Herrn Ewald, der in so anerkennenswert ehrenhafter Weise für sie sorgt. Er hat ein Recht auf Margarete, auf ihre Treue."

„Er kann sie unmöglich so heiß und schrankenlos lieben wie ich. Herr Ewald ist Kaufmann, ein Pedant. Margarete aber hat gleich mir eine Künstlernatur, wir würden uns gegenseitig ergänzen, gemeinsam streben. Welch ein Glück könnte aus einem solchen Zusammenwirken erblühen, Ruhm und Reichtum winken!"

Er schöpfte tief Atem und fuhr mit feuriger Beredtsamkeit fort:

„Im Verein mit einer so holdseligen Sängerin würden mir auf einer Tournee durch Amerika Millionen zufließen. Bedenke doch nur, liebe Mutter, ich bin ein tüchtiger Virtuose, ein strebsamer, und vor allem anerkannter, gern gehörter Künstler. Aber was nützt mir mein Künstlertum! Meine Einnahmen sind im Gegensatz zu den Aufbietungen, die gemacht werden müssen, doch nur bescheiden zu nennen. Das würde mit einem Schlage anders werden, wenn eine so holdselige junge Frau mich begleitete. Doch das erwähne ich nur nebenbei. Du darfst nicht glauben, Mutter, daß meine Wünsche von kühler Berechnung geleitet werden. Vor allem verlangt mein Herz nach seinem Recht. Es mag ja auch eine Liebe geben, die sich langsam ins Herz schleicht. Mich aber hats sogleich bei Margaretes Anblick gepackt. Ich liebe sie mit feurigen Gluten und will sie mir erringen, koste es, was es wolle."

Frau Dornau saß von den peinlichsten Empfindungen gequält, in ihrem bequemen Korbsessel. Was Walter anführte, leuchtete ihr ein. Margarete hätte ihm zum Segen werden können.

Auch ihr war das junge Mädchen überaus sympathisch, und über die einfache Herkunft desselben hätte sie sich gern hinweggesetzt. Aber es war doch zu spät, um alles dies überhaupt in Betracht zu ziehen.

„Du mußt Vernunft annehmen, Walter," sagte sie äußerlich gelassen ihr Wirtschaftsbuch aufschlagend, „es wäre unverantwortlich, wenn du das Mädchen beunruhigtest, sie in einen Zwiespalt brächtest. Diese Geschichte mußt du dir unbedingt aus dem Sinn schlagen."

„Margarete ist mein Verhängnis — ich erringe sie mir, verlaß dich darauf! Aber warum willst du mir helfen? Suche das Vertrauen des jungen Mädchens zu gewinnen, dann hast du leichtes Spiel, kannst sie dem anderen abwendig machen und für mich interessieren."

„Eine solche Zumutung solltest du mir überhaupt nicht machen, Walter. Ich bin ganz gewiß zu jeder Zeit auf meinen Vorteil bedacht. Aber einen meiner Pensionäre mit Arglist zu hintergehen, das bringe ich nicht fertig."

„Gut", sagte Walter, den Kopf mit dem vollen dunklen Haar trotzig zurückwerfend, „so werde ich auf den günstigen Zufall warten, der mir zum Siege verhilft. Ich gebe nichts verloren, weil ich weiß, daß meine Zeit kommen wird."

Frau Rat wurde einer Antwort durch den Eintritt ihrer Nichte enthoben. Mutter und Sohn verstummten, Lisette aber sagte, in ihrem Handarbeitskorb herumräumend:

„Ist diese „Neue" aber ein kokettes auffälliges Geschöpf. Mich wunderte nur, daß du nichts dagegen hattest, Tante, als sie in ihrer ungebildeten Art das schöne Volkslied herunterleierte."

„Dich macht der Neid wohl auch blind und taub," spottete Walter, „es gehört schon eine gute Dosis Unverschämtheit dazu, um ein so liebreizendes, harmloses Wesen wie Margarete anzugreifen."

4. der Mittelschule	
in Einnahme mit	60 005,— ℳ
in Ausgabe mit	158 505,— ℳ
Es bleiben aufzubringen	98 500,— ℳ
5. Der Fortbildungsschule	
in Einnahme mit	7 065,— ℳ
in Ausgabe mit	7065,— ℳ
6. das Pflegehaus	
in Einnahme mit	2 000,— ℳ
in Ausgabe mit	37 000,— ℳ
Zuschuß der Gemeinde	35 000,— ℳ

Die Einnahme setzt sich wie folgt zusammen:

a. die feststehenden Einnahmen nach dem Hauptetat mit	289 834,— ℳ
b. indirekte Steuern, besondere Gewerbesteuern und Gebühren mit	848 115,— ℳ
c. der durch Belastung der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer zu deckende Betrag	132 051,— ℳ
d. der Zuschuß aus der Reichseinkommensteuer mit	1 430 000,— ℳ
Summa	2 700 000,— ℳ

Der Fehlbetrag von 132 051,— ℳ soll durch Belastung der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer sowie der Gewerbesteuer der nicht zur besonderen Gewerbe- (Kopf) Steuer veranlagten Betriebe mit 300 % und die Betriebssteuer mit 100 % sowie die Gewerbesteuer der nicht zur besonderen Gewerbe- (Kopf)-Steuer veranlagten Betriebe mit 3 vom Hundert des nach § 6 der Gewerbesteuerordnung vom 1. 7. 1920 ermittelten Ertrages aufgebracht werden.

* * *

§ Annen, 21. August. (Erleichterungen vom Steuerabzug.) Das Reichsfinanzministerium hat in einer Bekanntgabe an die Landesfinanzämter bis auf weiteres eine Reihe Erleichterungen vom Steuerabzug vorgesehen. An erster Stelle steht folgende Bekanntmachung: Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 Mark, nicht aber den Betrag von 30 000 Mark, so sind bis auf weiteres von einem Teile des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 Mk. nicht übersteigt, 10 %, von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 % einzubehalten. An zweiter Stelle wird angeführt: Vom Abzug bleiben bis auf weiteres frei: Besondere Entlohnungen von Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Zeit hinaus geleistet wird. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Jahr zu 300 Arbeitstagen.

§ Annen, 21. August. (Abkochen von Milch, Wasser und Obst.) In letzter Zeit mehren sich die Fälle der ansteckenden Krankheiten, wie Ruhr, Typhus und dergl. Diese Krankheiten finden in der Regel ihre Ursache in dem Genuß von ungekochter Milch, ungekochtem Wasser und Obst. Es kann daher nicht eindringlich genug gewarnt werden, Wasser, Milch und Obst nur in gekochtem Zustande zu genießen

§ Annen, 21. August. (Große Ringkämpfe.) In den Sälen des Herrn Otto Helle finden augenblicklich große Ringkämpfe statt, für die sich eine Anzahl hervorragender Ringkämpfer zur Verfügung gestellt hat. In den gestern abend vorgeführten Kämpfen blieben die Ringkämpfer Sturm gegen Scheuer, Schüttenberg gegen Rosendahl und der allbekannte Kling gegen Rösler Sieger. Die Besiegten haben jedoch Revanche gefordert, und man darf auf die kommenden Kämpfe, in deren Verlauf die allgemein fesselnde Spannung nicht erlahmt, sehr gespannt sein. Vor den Ringkämpfen findet ein großes Varieteeprogramm statt, zu welchem gute Künstler und Künstlerinnen verpflichtet sind. Ein Besuch dieser so seltenen Darbietungen ist zu empfehlen. Näheres besagt das Inserat in der heutigen Nr.

— (Die Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener) Ortsgruppe Annen unternimmt morgen einen Ausflug nach Marten. Siehe Inserat.

§ Annen, 20. August. (Der Artillerie-Verein) hielt am vergangenen Sonntag eine Monatsversammlung ab, der in den Gartenanlagen der Talsperre ein Scharfschießen unter reger Beteiligung voranging. In der unter dem Vorsitz des Herrn C. Schmitz geführten Versammlung wurde beschlossen, den Beitrag zur Mitgliedschaft zu erhöhen und im kommenden Winter ein Fest zu feiern. Mehrere Kameraden wurden als Mitglieder des Vereins neu aufgenommen.

— (Der Garde-Verein) hält morgen abend bei Herrn Ludwig seine Monatsversammlung ab. Siehe Inserat.

— (Das Landesfinanzamt Münster) hat die Frist für die erstmalige Luxussteuer-Erklärung nach dem neuen Gesetz einheitlich bis zum 15. September cr. verlängert.

§ Stockum, 21. August. (Dankbare Leser.) Wir erhalten von hier folgende Zuschrift:

„Die vielen Abonnenten dieser Zeitung in Stockum begrüßen es und wissen es unserer Gemeindeverwaltung Dank, daß wichtige Bekanntmachungen der Gemeinde Stockum in dieser Zeitung Aufnahme finden. Nun braucht man doch nicht jeden Tag zur Meldestelle zu laufen und dort die ausgehängten Zettel resp. Bekanntmachungen zu studieren."

† Stockum, 21. Aug. (Die Felddiebstähle) nehmen wieder zu. Erst nahmen sich die Feldmarder vom reifen Korn ihr Teil und jetzt müssen die Kartoffelfelder dran glauben. Die Diebe fragen nichts darnach, wo sie's nehmen. Auf Feldern, wo sechzigerweise von Arbeitern angepflanzt ist und der Sechziger mit 85 Mark bezahlt wurde, reißt man des Nachts die Kartoffelstauden aus und heißt dann die dicksten Knollen mitgehen. Eine ordentliche Tracht Prügel mit nachfolgendem Strafmandat wäre für solche gemeine Diebe, wenn man sie nur faßte, am Platze.

— (Bei der Tat erwischt.) Gestern Nacht gegen 12 Uhr wurden von Zivilpersonen zwei verdächtige Personen an der Wirtschaft St. beobachtet, wie sie am Schlüsselloch Licht machten. Der Bergmann B., dem die Sache verdächtig vorkam, näherte sich schnell, und es gelang ihm, einen der Gesellen festzuhalten. Nach Feststellung des Namens durch die Polizei wurde der Mann, der angab, sich „Zigaretten holen zu wollen," entlassen.

Provinzielle Nachrichten

Dortmund, 20. August. (Der Streik auf Hoesch und Union.) Eine gestern Morgen auf dem Hansaplatz abgehaltene Versammlung der streikenden Arbeiter von Hoesch und der Dortmunder Union stellte folgende Forderungen auf: Wiedereinstellung der Gemaßregelten aus den Märzunruhen, Uebernahme des Steuerabzuges durch die Werke, 100 prozentiger Aufschlag auf die Sonntagsarbeit. Gestern Nachmittag sollte eine weitere Versammlung über die Dauer des Streikes beschließen. Auf Hoesch steiken 800, auf dem Eisenwerk „Rote Erde" 300 Arbeiter. Die Dortmunder Union liegt vollständig still. Bei dem weitaus größten Teil der Arbeiterschaft besteht die Neigung zur Arbeit.

Dorstfeld, 20. August. (Beim Baden ertrunken.) Am 17. ds. Mts. nachmittags gegen 5 Uhr ertrank beim Baden in den Sümpfen an der Spichenerstraße in Dorstfeld der 10 Jahre alte Schüler Andreas Greczka. Die Leiche wurde etwa eine Stunde später geborgen und der elterlichen Wohnung zugeführt.

Benninghofen, 19. Aug. (Großfeuer.) Gestern morgen 6 Uhr schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Klümper und zündete. Das ganze Gehöft brannte bis auf die Umfassungsmauer nieder. Die ganze Ernte wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Hattingen, 20. Aug. (Scheckschwindlerin.) In einem hiesigen Bankgeschäft wurden einer Frau, die sich Gertrud Schultes nannte, auf einen Scheck 40 000 Mark ausgezahlt. Zu spät stellte sich heraus, daß der Scheck gefälscht war.

Lüdinghausen, 20. August. (Geständnis eines Mörders.) Vor vier Wochen wurde hier die 20jährige Elisabeth Voß auf dem Heimwege von einem Unbekannten erschossen. Als mutmaßlichen Täter nahm die Gendarmerie den 18jährigen Arbeiter Schnieder aus Sülsen bei Olfen fest, der aber bald wieder entlassen wurde. Seine Festnahme erfolgte jedoch wegen weiterer Verdachtsgründe nochmals und er hat denn, als er zum Tatorte geführt wurde, eingestanden, den verhängnisvollen Schuß abgegeben zu haben. Der Schuß soll jedoch nicht für die Voß, sondern für deren Begleiter bestimmt gewesen sein.

Elberfeld, 20. August. (Stillegung.) Die Elberfelder Papierfabrik hat den Betrieb wegen Kohlenmangels stillegen müssen, wodurch 500 Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos werden.

Düsseldorf, 20. August. (Streik.) Auf den Oberbilker Stahlwerken legten die Arbeiter in allen Betrieben wegen des Steuerabzugs die Arbeit nieder. Der Betriebsrat, der die Arbeitsniederlegung durch Verhandlungen zu verhindern suchte, vermochte nicht, den Streik zu verhindern.

Düsseldorf, 20. August. (Hohe Belohnung.) Die Eisenbahndirektion Elberfeld setzte für die Ausfindigmachung der zwei unbekannten Personen, welche den Verwalter der Stationskasse Düsseldorf (Hbf.) am Mittag des 30. Juni überfielen und dabei rund 667 000 Mark raubten, eine Belohnung von 5000 Mark aus. Für die Wiederbeschaffung des geraubten Geldes werden 10 vom Hundert bis zum Höchstbetrag von 25 000 Mark zugesagt.

Köln, 20. August. (5½ Millionen Mark erschwindelt.) Die Kriminalpolizei verhaftete den Kaufmann Gerz mit seiner Geliebten und deren Bruder, die sich durch Betrügereien 5½ Millionen Mark erworben hatten. Die Verhafteten waren im Besitze von Fahrscheinen nach Brasilien, wohin sie in den nächsten Tagen auswandern wollten. Ein Teil des Geldes konnte noch beschlagnahmt werden.

Gronau, 20. August. (Vorsicht beim Obstgenuß.) Hier trank ein 16jähriges Mädchen nach dem Genusse von Birnen Bier. Kurze Zeit darauf erkrankte es und starb.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Tel. No. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15** Tel. Adr.: „Dresdbank"

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	26000	27500	Hermann I—III	—	19000
Alte Haase	10200	11300	Johann Deim.	23700	24000
Blankenburg	12000	13000	König Ludwig	14000	145000
Constantin d.G.	14250	14700	Langenbrahm	34700	36000
Ewald	—	—	Lothringen	129000	134000
Gottessegen	16200	16700	Trappe	11500	11800
Graf Schwerin	56000	57500	Trier	28200	29000
Helene u. Amalie	65000	69000			
Kaliwerte.					
Alexandershall	—	—	Rothenberg	12400	12550
Bernsdorf	8300	8450	Salzmünde	21600	22500
Burbach	68500	70000	Schwarzburg	94000	96000
Burggraf	8200	8400	Siegfried I	21200	22000
Carlshall	15000	16200	„ Giesen	24800	25500
Einigkeit	—	27500	Thüringen	14000	14400
Felsenfest	21500	21800	Volkenroda	33800	34200
Friedrichroda	12000	13000	Walbeck	24000	24600
Fürstenhall	16600	17200	Walter	11500	11800
Gebra	40000	41000	Wilhelmshall	46500	49000
Glückauf-Sond.	66500	68500	Wintershall	—	—
Gr. Wilh. Ernst.	18300	19400			
Günthershall	19000	20000	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberb.	24500	26000			
Heiligenroda	—	—	Adler St.	404	415
Hohenfels	26000	26400	dto. Vorz.	—	—
Hüpstedt	20400	20900	Hallesche Kaliw	388	398
Irmgard	10100	10300	Justus	343	350
Johannashall	17800	17900	Krügershall	350	355
Neustassfurt	61500	63000	Bonnenberg	378	383
Ransbach	16000	16300	Teutonia	500	—
Reichskrone	7500	7600			
Richard	7550	7650			
Rossing-Barnten	18500	19200			

Amtliche Devisen-Kurse.

	20. Aug. Geld	20. Aug. Brief	—. Aug. Geld	—. Aug. Brief	Höchste bish. Gr.	Friedstand
Holland	—	1643,45	1746,65	—	—	4204,—	168,75
Dänemark	—	749,75	751,75	—	—	1701,50	112,50
Schweden	—	1036,50	1038,50	—	—	2002,50	112,50
Norwegen	—	739,25	740,75	—	—	1852,—	112,50
Schweiz	—	834,50	835,85	—	—	1701,—	81,00
England	—	179,80	180,20	—	—	350,65	20,40
Frankreich	—	356,65	357,75	—	—	710,20	81,80
Amerika(D.)	—	50,75	51,25	—	—	104,10	4,20

Gewaltherrschaft der Polen in Oberschlesien.

Neueste Nachrichten.

Poleneinfall in Oberschlesien.

Die Polen in Kattowitz. Blutige Gefechte.

Beuthen, 20. August. Der ganze Randbezirk von Oberschlesien ist von den Polen besetzt. Borutschütz, Nikischacht, Laurahütte und alle Orte östlich von Kattowitz sind in den Händen der Polen. In Laurahütte kam es heute Nacht zu einem schweren Gefecht zwischen Sicherheitspolizei, Zivilpersonen u. Polen. Die Sicherheitspolizei hatte 12 Tote und eine große Anzahl Verwundete. Die Druckerei von Schnellmann wurde vollständig demoliert. Es wird geplündert. Die Polen stehen bereits an der Grenze von Borutschütz-Nord, unmittelbar vor Kattowitz. Heute morgen 4 Uhr kam es zu einem schweren Gefecht mit der Sicherheitspolizei. Es gab Tote und Verwundete. Infolge der Uebermacht mußte die Sicherheitspolizei weichen. Wie sich aus den gemachten Gefangenen ergibt, kämpfen unter den Polen gut ausgerüstete Haller-Soldaten. Die Polen beabsichtigen, heute von 10 Uhr ab die Bergwerke still zu legen.

Nach einer weiteren Meldung wird bereits auf der Florentinergrube und der Preußengrube gestreikt. Groß-Dombrowska ist von den Sokols umzingelt, die das Wasser abgeschnitten haben.

Kattowitz, 20. August. Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann im Anmarsch und haben eine Reihe von Ortschaften um Kattowitz besetzt. Die Sicherheitspolizei bittet dringend um Verstärkung. Die Hohenzollerngrube befindet sich bereits im Streik.

Weitere Besetzungen durch die Polen.

Kattowitz, 20. August. Bogoschütz befindet sich in den Händen der Polen. Die Sicherheitspolizei stürmte viermal an, mußte sich aber, da sie aus den Häusern stark beschossen wurde, mit mehreren Toten und Verwundeten zurückziehen. Der Eingang von Groß-Dombrowska ist von den Polen besetzt. Der Post- und Telegraphenverkehr wurde stillgelegt. Die Gruben befinden sich bereits seit mittags größtenteils im Streik.

Kattowitz, 20. August. Aus Plotzin und Schoppnitz wird gemeldet, daß dort der Buchdruckereibesitzer Vater erschossen worden ist. In Bogoschütz dauerten die Straßenkämpfe von etwa 4 bis 7einhalb Uhr früh. Der Ort befindet sich, nachdem die Sicherheitspolizei vor der Uebermacht den Kampf aufgegeben, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, in den Händen der Polen, die seine Zugehörigkeit zu Polen ausgerufen haben. Später nahmen französische Soldaten mit Polen den Patrouillendienst auf.

* * *

Daß es zu ernsten Verwicklungen in Oberschlesien kommen würde, ließ sich nach den Vorfällen der letzten Tage schon voraussehen. Nun haben wir als erste unerfreuliche Folge die Herrschaft bewaffneter Polenbanden im oberschlesischen Randgebiete. Die erste Regung jedes Deutschen bei dieser Nachricht wird wohl die sein: Unseren bedrängten Blutsbrüdern in Oberschlesien muß auf alle Fälle geholfen werden. Aber das Wie? ist die große Frage. Wir können nicht einfach ein paar Regimenter Reichswehr hinschicken und die Polen wieder hinausjagen lassen. Dem steht der Versailler Friedensvertrag entgegen, der uns die Gebietshoheit über Oberschlesien bis zur Abstimmung genommen hat. Und uns über diese Bestimmungen etwa kurzerhand, hinwegzusetzen, hieße doch den politischen Verstand allzu sehr auf Kosten des Gefühls zu benachteiligen. Die Franzosen hätten dann den langersehnten Vorwand zur Besetzung weiterer Teile des westlichen Deutschlands endlich gefunden und wir hätten im Westen mehr verloren, als wir im Osten wiedergewinnen könnten. Wer weiß, ob nicht gerade die französische Politik eine derartige Entwicklung beabsichtigt und mit den Polen unter einer Decke steckt?

Zur Lage schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung": Es ist auch heute noch nicht möglich, einwandfrei festzustellen, wem an den Vorgängen in Kattowitz die Schuld aufzubürden ist. Die Untersuchung wird von deutscher Seite rücksichtslos geführt werden. Die Vorgänge der letzten Tage haben gewiß das Blut der Oberschlesier doppelt in Wallung gebracht, trotzdem müssen sie Selbstbeherrschung bewahren. Sie werden volles Verständnis ihrer Lage im ganzen deutschen Reiche finden. Gerade deshalb aber darf man ihnen gegenüber auch die Hoffnung aussprechen, daß das, was in diesen Tagen Bedauerliches geschah, nicht weitergeführt wird zu neuen Konflikten, die ihre Lage und die des Reiches erschweren.

Eine französische Warnung an die Kattowitzer.

Kattowitz, 20. August. Für die sechste Abendstunde hatte gestern der von General Lerond nach Kattowitz entsandte General Gattey die Spitzen der Behörden, den Polizeipräsidenten, den Chef der Sicherheitspolizei, Vertreter des Bürgermeisters und die Führer der Gewerkschaften zu sich geladen und eine Ansprache an sie gehalten, in der er u. a. sagte:

Bevor ich die strengsten Maßnahmen ergreife, die mit der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes zusammenhängen, halte ich es für notwendig, Sie darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen diese Maßnahmen für Sie und Ihre Familien, aber auch für Ihren Staat haben können und welchen Eindruck sie auf die ganze Welt machen müssen. Ihre verlogene Presse (???) beschimpft uns. Aber wir sind nur dazu da, um die Ruhe zu erhalten, und wir werden sie vollkommen gegen alle Widerstände aufrecht erhalten. Ich vertraue darauf, daß Sie mir bei meiner Aufgabe helfen werden, halte es aber für notwendig, Sie darauf hinzuweisen, daß ich, wenn sich die Unruhen wiederholen, Sie als Geiseln festnehmen lassen werde. Wir sind keine Blutvergießer aber wir werden die größte Strenge walten lassen.

Ernste Zuspitzung in Kattowitz.

Beuthen, 20. August. Bis Mitternacht kam es in Kattowitz zu keinem weiteren Zusammenstoß. Um 11 Uhr war die Verbindung mit Kattowitz wiederhergestellt. Abends fanden, um zu einer Lösung der Lage zu kommen, Verhandlungen zwischen den Gewerkschaftsvertretern und der interalliierten Kommission statt. In diesen kündigte der Vertreter der interalliierten Kommission die Festnahme der Gewerkschaftsvertreter für den Fall an, daß die Unruhen sich fortsetzen sollten. Als auf die Frage nach den Forderungen die Gewerkschaftsvertreter die Ablösung der französischen Truppen durch italienische ausdrückten, lehnte der Vertreter der interalliierten Kommission die Forderung schroff ab und brach die Verhandlungen ab.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vormittag 9einhalb Uhr Gottesdienst Pfr. Müller. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Donnerstag nachm. 3einhalb Uhr Kirchentaufen.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 22. bis 29. August 1920.

1. **Schmalz** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfd. 16.— Mk.
2. **Tafelreis** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm. Preis pro Pfund 4.90 Mk.
3. **Braune Bohnen** (Ersatz für Fleisch) in beliebiger Menge. Preis pro Pfund 1.40 M
4. **Erbsen** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm. Preis für 1 Pfund 1.80 Mk.
5. **Hülsenfrüchte** (verschiedene Sorten) in beliebiger Menge. Preis pro Pfd. 1.40 Mk.
6. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, ½ Pfund Haferflocken. Preis für 1 Pfd. 2.00 Mk.
7. **Krankenbrot in allen Bäckereien** für Kranke und Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke Nr 35 a. oder b. = 750 Gramm. Preis für 750 Gramm 2.00 Mk.

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, vormittags von 8—10 Uhr, unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Montag, den 23. August cr. in Empfang.

Annen, den 20. August 1920.

Der Amtmann:
J. V.: Schlitsche,
Beigeordneter.

Reichsvereinigung Ehemal. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Annen.

Am Sonntag, den 22. August 1920
Ausflug
nach Marten,
zwecks Teilnahme an der
Begrüßungsfeier
der Ortsgruppe in Marten. Abmarsch 1 Uhr vom Vereinslokal Eberhard.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Auf z. Luftkur!
Rest. W. Böhle, Ardey-Schnee.
Sonntag, d. 22. Aug. findet gr.
Ball
statt, wozu einladet
Wilh. Böhle.

Zu verkaufen:
Stoff für Anzug und Jackenkleid,
ferner 1 Kommode.
Bebbelsdorf 10, 2. Stock l.

Reines Leinoel
(gekocht)
Terpentinoel
Oelbleiweiss
sowie alle
Lacke u. Farben
empfiehlt
H. F. Wellershoff,
Stockum.

Garde-Verein Annen
Monatsversammlung
am Sonntag, den 22. d. Mts., abends 7 Uhr im Vereinslokal Ludwig.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Wohnungstausch.
Beabsichtige, meine 2 Z.-Wohnung gegen eine solche 3 Z. zu tauschen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Zeitung.

2anst. junge Leute suchen ordentliches
Logishaus
Meldungen unter Nr. 400 nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Ein großes
möbl. Zimmer
zu vermieten. Am liebsten an 2 Brüder oder Vater und Sohn.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
Eckardt, Wittenerstr. 31.

Ein noch gut erhaltener
Majolika-Herd
billig zu verkaufen.
Waldstraße 132.

STATT KARTEN.

Als Verlobte
geben sich bekannt:

Klara Wagner	**Aenne Wagner**
Ferdinand Rodenberg	**Karl Röhle**
Vöckenberg Stockum	Vöckenberg Goddelsheim (Waldeck)

den 21. August 1920.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Sohnes u. unseres guten Bruders

Karl Weber

sagen wir den Vereinen nebst allen Teilnehmern unseren

innigsten Dank.

Wilhelm Weber
nebst Kindern.



Waldschlösschen Rüdinghausen

Sonntag, den 22. August cr.

Tanzkränzchen

— Streichmusik. —

Gute Speisen und Getränke.

Es ladet freundlichst ein

Ewald Wiemer.

Milchkarten.

Die Milchkarten für den Monat September 1920 gelangen in folgender Reihenfolge zur Ausgabe:

Amtshaus

Zimmer 1 **Zimmer 2**

Montag, den 23. August 1920
vormittags 8—12 Uhr.

Nr. 1—900 | Nr. 1687—2500

Dienstag, den 24. August 1920
vormittags 8—12 Uhr

Nr. 901—1686 | Nr. 2501—3600

Die vorstehende Reihenfolge ist genau innezuhalten.

Lebensmittelkarten u. **Altersnachweise** sowie die amtlichen Sonderzuweisungsbenachrichtigungen sind vorzulegen.

Während der Ausgabe der Karten bleiben die Geschäftszimmer Nr. 1, 2 und 11 für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend angegebenen Terminen nicht in Empfang nimmt, kann dieselben erst am 8. Sept. 1920 auf Zimmer No. 1 erhalten. Ausnahmen werden nur in besonders dringlichen Fällen gemacht.

Kinder werden grundsätzlich nicht abgefertigt.

Annen, den 20. August 1920

Der Amtmann:
J. V.: Schlitsche,
Beigeordneter.

Schauburg
Witten, Ruhrstr.

Mascotte

Drama in 5 Akten nach dem Roman „Die Ballhaus-Anna" von Leo Leipziger In den Hauptrollen: **Grete Freund, Felix Basch.** — Anna, die kleine Streichholzverkäuferin, muß den Lebensunterhalt bestreiten für Mutter und Bruder, zwei verkommene Objekte.

Die Frau in den Wolken.

Ein Kriminal-Filmspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Lissi Lind.**

Aber erlauben Sie doch!

Ein brillantes Lustspiel in 3 Akten.

Central-Theater
Annen.

Nur 2 Tage
gelangt unser Prachtprogramm zur Vorführung v. 21. Aug. b 22. Aug. 1920
Der 2te Teil des spannenden Filmwerkes

„Alraune"
6 Akte
von Hans Heinz Ewers.

2.
Die Hochzeit der Cassilda Mediadores
4 Akte.

3.
Luny der Stolz der 3. Eskadron.
Film-Groteske in 3 Akten.

Auf zum Ardeyerhof.

Sonntag, den 22. Aug.
findet in meinem Lokale



Grosser Ball

statt. In den Pausen Auftreten des urkomischen Groteskkomikers **W. Schulte mit Partner** mit vollständig neuem **Varietee-Programm.**

Allen Besuchern genußreiche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein

Georg Richter.

Für Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft katholisches

Lehrmädchen

zum **1. September gesucht.**

Schriftliche Meldungen unter **X. 800** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kranke. Behandlung von sämtlichen Krankheiten durch Homöopathie.

— Naturheilkunde. —

Spezialbehandlung von Geschlechtsleiden, Lungenleiden, offenen Beinen, Flechten u. Gallensteinen.

Sprechstunden Montags und Donnerstags von 10—5 Uhr bei van Pluer am Bahnhof Nord in Annen.

— Urin mitbringen. —



Grosser Preisabschlag.

Empfehle diese Woche

Ia. fettes Fleisch	**a Pfd. M. 6.00**
ff. Schmierwurst	**a Pfd. M. 9.00**
ff. Fleischwurst	**a Pfd. M. 6.00**
ff. Leber- u. Blutwurst	**a Pfd. M. 3.00**

Feldheim's Zentral-Rossschlachterei,
Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.

NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

Preiswert

ausgelegt:

Hemdentuche
Handtuchgebild
Gruben-Handtuch
karriert, 60 und 80 cm breit
Biber, gebleicht
Biber, ungebleicht
Hemdenbiber
einfarbig und gestreift
Bettuchbiber
Schürzendruck
Schürzensamosen
Bettsamosen
Bettkattun
Kleiderdruck
Kleiderbiber
Taschentücher
weiß und bunt.

BLANK,
Witten, am Markt.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

Hotel Voss, Witten,
Ruhrstraße.
Sonntag abend
Gr. Gartenkonzert
des Städtischen Orchesters

Privat-Tanzunterricht
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

---

2 anständige junge Leute suchen
möbl. Zimmer
oder Kosthaus.
Gefl. Angebote unter M. 50 an die Geschäftsstelle.

90000 Mk.

auch in kleineren Beträgen per sofort gegen 6% Zinsen und Ratenrückzahlung von Selbstgeb an Leute jeden Standes auszuleihen.

Ebenso **Betriebskapital für Geschäfte.**

H. Büsselberg,
Dortmund,
Saarbrückerstr. 57 part.

Reparaturen
an Uhren jeder Art
werden unter Garantie ausgeführt.

D. Kischkies,
Uhrmachermeister,
U. Rüdinghauserstr. 1.



108 Mark Belohnung!

Schwarzbrauner dobermannartiger
Hofhund
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält obige Belohnung.

Wilh. Deilmann.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Reth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

Witten.
Nach
Blanks
Schnittmustern
können Sie Ihre Kleidung selbst anfertigen.
Alle Schnitte am Lager.
Blank,
Witten, am Markt.

Hoffmanns Brut
vernichtet verblüffend
Goliathgift
dosch stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Dresdner Bank
Zweigstelle Witten
Fernsprecher Nr. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15.** Postscheckkonto Köln Nr. 26481.
Eigenkapital 340 000 000 Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.

An- u. Verkauf von ausländischen Schecks u. Geldsorten.

Bestellung von Akkreditiven, auch im Auslande.

Heute und folgende Tage
finden in den Sälen des Herrn O. Helle, Annen
grosse internationale
Ringkämpfe
statt. — Unter anderem ringen:
Sturm, Kiel gegen **Schüttenberg,** Meisterschaftsringer, Witten
Kling, Witten Meisterschaftsringer von Rheinland u. Westfalen
gegen **Rosendal, Wanne**
Scheuer, Trier gegen **Rösler, Crone.**

Vor den Ringkämpfen
grosses Spezialitäten-Programm
unter anderem:
Fräulein Guschi Reichert, Stimmungssoubrette,
Ernst Böing, der elegante Humorist und Vortragskünstler,
Fräulein Betty Dehnert, Opern- u. Operettenstar,
Hch. Dobelander, gen. der witzige Hi-Ha-Heinrich, urkomisch.
Musik wird ausgef. von der Seilerschen Kapelle.

NB. **Heute abend**
Revanche-Ringkämpfe
Rosendal gegen Rößler; Rosendal gegen Schüttenberg.

Damenputz

Velourhüte — Filzhüte
zum Umpressen u. Färben
erbitten wir jetzt, um rechtzeitig liefern zu können.
— Neue Formen liegen zur Ansicht aus. —

Robert Sänger & Co., Witten
Bahnhofstrasse 9.

Aelteres, ordentl. Dienstmädchen
für sofort oder später gesucht.
Union-Restaurant,
Wittenerstr. 21.

Auf sofort od. später wird nach
Langendreer
ein **tüchtiges, kräft.**
Mädchen
gesucht. Zu erfr. bei
Frau Kichuth,
Wittenerstr. 16.

Ein properes evg.
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Frau R. Hartung,
Witten, Bismarckstr. 3.

---

2 anst. junge Leute erhalten
Kost u. Logis.
Daselbst ein großer
Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Pflaumen
80 Pfg. das Pfund
Tafeläpfel
Pfund 1.00 Mark
empfiehlt
Fritz Graff, Annen.

Getragene unmoderne
Herren-Filzhüte
werden in fachmännischer Ausführung gereinigt und in moderne Form umgepreßt.
L. Schwartz, Witten,
Bahnhofstraße 31.

Damenuhr
mit **Armband** für
— 400 Mark —
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Eine 2 schläfige
Bettstelle
mit neu aufgearbeiteter Matratze billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Die „Annener Zeitung ag, Donnerstag u. S für die einspaltige No Raum für den Verbrei wärts 5 — Reklamezei Bezugspreis monatlich Post bezogen viert Geschäftsstelle: Bahnh

Nr. 100.

Drohen
Räterepublik in Kommu
In Velbert w publik ausgerufen. Rathaus besetzt und Automobile und Fah deren wurde Geld er soll eine Million Mar abend früh ist Esser rückt. 25 kommunist haftet, die verfassung Velbert wiederhergest
Auch in Düsseld gebrochen, doch haben der nicht angenommer Versammlung der Kon gen, weil die Redner Es wurde das Stich geben. Die Menge h Rathaus in Marsch zei versucht, die Men ner anderen Stelle n bei Elberfeld haben öffentlichen Gewalt b waltung ausgerufen. den und öffentliche G der Roten. Die Bew O. aus. Bewaffnete A Wülfrath sein.
Am selben Tage w Josendemonstration ein Putsch versucht. dem Exerzierplatz hat gen Handeln, zur und Diktatur des Pr etwa 1000 bis 1500 fe; es war vor den V verschlossen worden. der Sicherheitswehr sammlung schließlich
Aehnliche Versamm kirchen und Her In Essen, Be fordern Plakate zum Die „Volksstimme die Woche vom 22. b che" an. Die Sicher Herr werden zu könn
Die grüne Po
In Velbert ist am ne Hundertschaft der Essen auf Kraftwa kommunistischen Re Ende bereitet. in dem es einige T haben soll, wurden t entwaffnet un men. Nur zwei R Die Sicherheitspolize Ruhe in Velbert vo Ueber den Verlauf d folgendes: Die Kom unblutigen Zusamme wehr diese entwaffne der öffentlichen Gebä der Post und der V Reichsbank wurden 100 000 Mark beschl Postamt und der S träge erpreßt. Bei d bei den Führern nod an geraubten Gelder verbreiteten die kom Aufforderung an di reihung in die rote Freitag abend vera zwei Versammlunge übrigen Linksparteie zu bewegen. Sie ho Arbeit in den indust nicht unterbrochen n Straßenbahn- u. Po lediglich der Fernsp
In Essen kam es schenfällen, trotz der stern abend in kon gehalten wurden, in litätserklärung der d zwischen Polen und tont wurde, daß es Arbeiterschaft, die unterstützen. Die S die kommunistische Platz der deutschen Rußlands.
In Düsseldorf na an eine ähnliche kon dem Hindenburgwal Charakter an. Auch jetzt der Zeitpunkt